Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 41 (1984)
Heft: 2

Artikel: Medikamente verursachen den Tod von 1182 Menschen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-551811

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erweiterte Krampfadern einzuwirken zur Regeneration, und um eine möglichst grosse Heilwirkung zu erzielen.

Nützliche Nebenwirkungen

Es ist oft so, dass Mittel, deren eigentliche Wirkung man kennt, plötzlich noch andere Wirkungseffekte auslösen. Und man ist ja immer glücklich, wenn man mit Naturmitteln sogar – wie man sagt – zwei Fliegen auf einen Schlag treffen kann. All diejenigen, die gegen Alterserscheinungen Vinca minor einnehmen, sollten nun beobachten – für den Fall, dass sie Krampfadern haben – ob sich nicht auch diese, gemäss der obigen Schilderung, zurückbilden. Für diesbezügliche Mitteilungen wären wir sehr dankbar, damit wir diese wiederum auswerten und veröffentlichen können.

Natur- und Erfahrungsheilkunde

Ich bin überhaupt froh, wenn man mir aussergewöhnliche Wirkungseffekte, also solche, die nicht in den Indikationen erwähnt werden, mitteilt. Zum Wohle von anderen Patienten kann solches Erfahrungsgut immer wieder eingesetzt werden. Die ganze Naturheilkunde ist ja auf Erfahrungen und Beobachtungen aufgebaut. Man ist da nie am Ende in bezug auf erweiterte Erkenntnisse, was die Pflanzenheilmittel betrifft.

Medikamente verursachen den Tod von 1182 Menschen

Dies stand in der Zeitung «Der Bund» vom 28. November 1983. Ein skandinavischer Wissenschaftler hat dies in der Zeitung «Dagens Nyheter» als einen Skandal bezeichnet, weil die Fachleute der Herstellerfirma dieses bedrückende Resultat ein Jahr lang verheimlicht hatten. Mit zwei chemischen Medikamenten wie Butazolidin und Tanderil, die zur Bekämpfung von Schmerzen und Entzündungen eingesetzt werden, sind an den Nebenwirkungen so viele Menschen gestorben. Dabei gibt es etliche Mittel mit dem gleichen Wirkungseffekt, die harmloser sind und völlig ohne derart gefährliche Nebenwirkungen verwendet werden können.

Gefährliche Nebenwirkungen

Auch die Blutverdünnungsmittel, wie Macumar und ähnliche Produkte, fordern Todesfälle. Fachleute behaupten, dass viele Ärzte solche Mittel verordnen und nicht darüber wachen, dass sie nicht zu lange eingenommen werden. Sehr sensible Menschen sollten davon nur kleine Dosen einnehmen. Was können wir aus solchen Berichten lernen? Sie sind sowohl für Ärzte wie Patienten erschreckend, ja sogar deprimierend. Vor allem schockiert, dass man für die gleichen Leiden harmlose Naturmittel zur Verfügung hat, man könnte also auf solche Risiken, die das Leben kosten können, verzichten.

Bakterielle Entzündungen

Bei Antibiotika und Sulfo-Präparaten ist es ebenfalls so. Man sollte nicht mit Kanonen auf Spatzen schiessen. Gegen Entzündungen kann man mit harmloseren Pflanzenmitteln, wie Echinaforce, Usneasan und anderen ausgezeichnete Erfolge erzielen. Es dauert nur etwas länger, bis die Wirkung einsetzt. Gegen Schmerzen, besonders wenn es sich um Verkrampfungen, also Spasmen, handelt, wirken Petasites-Präparate. Äusserlich hilft man mit feuchtheissen Wickeln aus Melissentee oder Johanniskraut nach.

Zu dickes Blut?

Zum Blutverdünnen wirkt eine Saftdiät, vor allem mit verdünntem Grapefruitsaft ausgezeichnet. Weiter trinkt man Tee aus Kerbelkraut, oder man nimmt Kerbel als Salat oder auch in Tropfenform. Das wirkt langsam, aber sicher (Cerefolium).

Körpereigene Abwehrkräfte motivieren

Patienten und Ärzte sollten wieder lernen, mit Naturmitteln, mit Diäten und mit etwas

mehr Geduld dem Körper zu helfen, damit er selbst mit Störungen fertig wird. Die unglückliche Methode, jeden Schmerz und jedes Unwohlsein sofort mit einem chemischen Mittel zu unterdrücken, ist sehr gefährlich. Sie fordern viele Todesfälle, die vermieden werden könnten. Dies würde uns allen viel Leid ersparen.

Es riecht nach Landwirtschaft

Wenn man einem Landwirt ein gutes Geschenk machen möchte oder wenn ein junger Bauer oder eine junge Bäuerin heiraten, dann wäre es bestimmt kein Luxus, das Buch «Die Natur als biologischer Wegweiser» zu schenken. Darin könnte man so manches lesen, was man durch die jahrzehntelange Erfahrung heute noch alles im Landbau, ob mit oder ohne Viehhaltung, auswerten könnte.

Natürliche Düngung

So wird zum Beispiel immer noch zuviel wertvolles Material vernichtet, indem man Stauden, Reiser und alles Mögliche an Pflanzenabfällen einfach verbrennt, statt es entweder zu kompostieren oder unter die Erde zu graben, wodurch beim Abbau erstens einmal Wärme entsteht und zweitens mit der Zeit wertvolles Humusmaterial gebildet würde. Wenn man oft so durch die schönen Kulturen fährt oder wandert, dann ist es peinlich, wenn man eine Zeitlang den Salpeter und all die starken Gerüche einatmen muss, von einer Wiese, die eben gerade mit Jauche überdüngt worden ist.

Gerade das – was einen in der Nase so belästigt und auch für die Lunge nicht gerade das beste ist, den ganzen Organismus ungünstig beeinflusst, wenn er längere Zeit diesen Duftstoffen ausgesetzt ist – sollte dem Boden helfen, denn es sind Düngstoffe in flüchtiger Form.

Nun wird mancher Bauer sagen, dies sei immer so gewesen, das könne man nicht ändern, das gehöre nun einmal zu den Begleiterscheinungen in der Landwirtschaft.

Erfahrung aus alten Zeiten

Ich weiss aber von Grossvaters Zeit her, also vor dem Ersten Weltkrieg, dass verschiedene Bauern die Jauche verdünnt haben, gerade mit dem kalkhaltigen Jurawasser. Oder sie haben etwas Düngkalk oder Kalksteinmehl in die Jauche gegeben. Interessant ist, dass sich der Kalk nach kurzer Zeit mit diesen Stoffen verbindet, zum Beispiel mit Salpeter oder anderen streng riechenden Substanzen, und es so eine Art Kalkstickstoff ergibt, der als Düngwert eine grosse Bedeutung haben kann. Statt also die eigene Nase und die Nase der Wanderer und der ganzen Umgebung zu belästigen, kann man den Boden damit bereichern, hat einen grösseren, bleibenden Düngeffekt und wertvolle Stoffe, die die Pflanze für den Aufbau gebrauchen kann, sind erhalten geblieben.

Man kann auch Knochenmehl unter die Jauche mischen. Die Kalkstoffe aus dem Knochenmehl geben ebenfalls eine günstige Verbindung ab. Man braucht sich dann, wenn man die Jauche ausfährt, nicht zweimal die Mühe zu machen, auch diese kalk- und phosphorhaltige Substanz aus dem Knochenmehl auf die Wiese zu streuen.

Den Versuch wagen

Ich würde also vor allem Jungbauern empfehlen, diesen Versuch einmal zu machen. Bestimmt ist dann der Vater, wenn er den Erfolg sieht, auch damit einverstanden, dass man die zur Verfügung stehenden Düngwerte in einer maximalen Form ausnützt und damit noch den Nebeneffekt erzielt, dass Wanderer und andere Leute, die in der Nähe sind, nicht durch die unangenehmen Geruchsstoffe belästigt werden.